

Kurzmeldungen Pflanzenschutz vom 17. April 2020 – Ackerbau

Zusatz zum Bulletin n° 3 vom 6. April 2020

Aktuelles dieser Woche

Für mehr Informationen und Details, ist der Inhalt des Bulletins Nr. 3 vom 6. April 2020 immer noch gültig.

Allgemeine Situation

Dank der trockenen und milden Bedingungen der letzten 10 Tage konnten Feldarbeiten unter sehr guten Bedingungen durchgeführt werden. Zum einen hat dies den Vorteil, dass es in den Getreidekulturen sehr wenige Krankheiten auftreten, zum anderen jedoch haben die Zuckerrüben auf trockenen Parzellen Mühe zu keimen und Düngergaben sowie Bodenherbiziden wirken nicht.

Zuckerrüben

Die Saaten wurden unter optimalen Bedingungen getätigt, die Rüben sind mancherorts durch die fehlende Bodenfeuchte unregelmässig aufgelaufen, einige Parzellen wurden bewässert. Bis zum 4-Blatt Stadium sind Kontrollen nötig. Auszählen (Ziel 90-95'000 Pflanzen /ha), Unkrautflora beachten, Erdfloh-, Schnakensschäden (nach Grünland) und Schnecken (Kleines Risiko) überwachen.

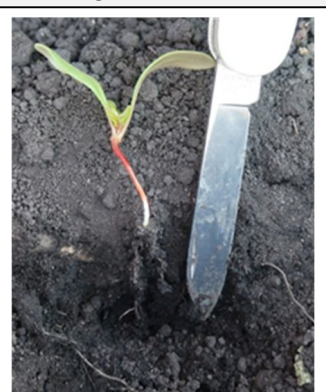
- **Unkrautbekämpfung:** Ab Auflaufen der Unkräuter behandeln, unabhängig vom Stadium der Rüben. Dazu eine 3- Komponenten Mischung (Phenmedipham, Ethofumesat, Metamitron) benutzen; Bodenherbizide wirken schlecht. Nach wie vor sind Blattaktive Mittel zu betonen, wobei 0.5-0.7 l/ha Metamitron hinzugefügt wird. Auf den Einsatz von Dual Gold, Venzar oder Spectrum soll verzichtet werden. Die Temperaturen über 15 °C erlauben einen Einsatz von Debut. Der erste Split von 0.5 l/ha Convisio One (+ 1 l/ha Mero), nur für die Sorte Smart Belamia), kann ab dem Stadium 2 echten Blättern der Melden erfolgen.

- **Erdflöhe:** Der Einflug hat Ende letzten Woche angefangen. Symptome: kleine Löcher 2-3 mm auf den Keimblättern und den ersten echten Blättern. Häufig finden die bereits



Unten: Herbizidschaden bei Kombination von Insektizid & Herbizid.

aufgelaufenen Zuckerrüben in tieferen Bodenschichten noch Wasser, die Temperaturen bescheren wüchsiges Wetter, so können sie dem Erdfloh davonwachsen. Kontrolle: 10 mal 5 Pflanzen in der Parzelle. Die Schadschwelle beträgt 50% im Keimblattstadium und 80% in den Stadien 2 bis 4 echte Blätter. Die Anwendung von Herbiziden (ausser Convisio One) auf Pflanzen mit Frassschäden die nicht verheilt sind, verstärkt die Schäden (Photo rechts) und verlangsamt das Wachstum. Deshalb wird eine Insektizidbehandlung solo 2-3 Tage vor dem Herbizid empfohlen. Damit



Diese Rübe ist noch mit genug Wasser versorgt

Nützlinge erhalten bleiben können einige Zonen der Parzelle unbehandelt belassen bleiben (z.B. Fahrspur, eine Balkenbreite). **Sonderbewilligung** anfordern, **Gewässerabstände beachten**.

Raps

In der Mehrheit der Fälle ist der Raps in Vollblüte, Behandlungen vor der Ernte sind nicht mehr angezeigt. Insektizide sind in diesem Stadium verboten und Fungizide nicht nötig da die Infektionsbedingungen für Sklerotinia nicht gegeben sind (Siehe letztes Bulletin).

Nicht selten trifft man Parzellen an die nicht gesund aussehen, was mehrere Gründe kombiniert haben kann. Der Flug von Erdfloh und Kohltriebrüssler im Herbst war stark, deren Gegenwart wurde ohne Fallen übersehen oder in den kräftigen Beständen Ende Oktober nicht beachtet. Die Larven konnten sich während dem milden Winter kräftig entwickeln. In solchen Beständen beobachtete man bei der ersten Düngergabe fehlende Haupttriebe und ein



langsames Wachstum. Der Einflug des Stängelrüsslers war früh aber nicht unbedingt stärker als in anderen Jahren, wie auch der Flug der Glanzkäfer. Beide Einflüge wurden durch kühle Temperaturen gehemmt. Regen und Bise für den Stängelrüssler und Bise und Frost für den Glanzkäfer. Nach der Hemmung haben die Insekten ihre Aktivität aufgenommen; der Stängelrüssler konnte in gewissen Situationen bis unter die Blütenstände stechen. Die zwei wöchige Episode mit Frost und Bise in stark entwickelte Bestände hat zu welken Pflanzen, Wachstumsrissen und geplatzten Stängeln wegen dem Rüssler geführt. Für geschwächte Bestände entsteht so ein geringeres Ertragspotential. Damit ein Ersatz von Raps wirtschaftlich gerechtfertigt ist muss ein Ertrag unter 10 dt/ha gedroschen werden, was selten der Fall ist. Raps hat enormes Kompensationsvermögen, was aber von den Wetterbedingungen bis zur Ernte abhängt.

Herbizidloser Mais

Gemäss Erfahrungen aus der biologischen Landwirtschaft beginnt die Unkrautbekämpfung nicht mit der Hacke zwischen den Reihen: 3 Faktoren führen zum Erfolg.

Rasche Jugendentwicklung

Eine Saat unter optimalen Bedingungen (warme Böden, wüchsige Bedingungen) ist konkurrenzfähiger. Oft sind das in unseren Regionen spätere Saaten. Unter den aktuellen trockenen Bedingungen ist je nach Parzelle die Keimung des Saatguts beeinträchtigt, so kann es sich lohnen auf den nächsten Regen zu warten.

Das falsche Saatbeet

Durch ein falsches Saatbeet kann der Samenvorrat in den obersten Bodenschichten reduziert und so die Konkurrenz während dem Auflaufen gemindert werden. Dazu wird ein rückverfestigtes Saatbeet, idealerweise 4 Wochen vor der Maissaat vorbereitet. Wenn Unkraut aufläuft wird es im 2 – 4 Blatt Stadium durch den Striegel oder eine Egge oberflächlich (3-5 cm) zerstört. Wird die Bearbeitung zu tief durchgeführt werden neue Unkrautsamen stimuliert, was kontraproduktiv ist. Der Vorgang kann bis idealerweise 5 – 7 Tage vor der Saat wiederholt werden. Die verbleibende Zeit bis zur Saat ist kurz, eine Verschiebung des Saatzeitpunkts kann mindestens ein Durchgang ermöglichen.

Blindstriegeln

Wenn es die Bedingungen erlauben kann ein Durchgang mit dem Striegel (Hackstriegel, Rollstriegel, Rotorhacke) im Voraufbau getätigt werden, um die Unkräuter im Keimfaden Stadium zu zerstören. Damit der Mais nicht beschädigt wird dürfen die Keime maximal 2 cm vor dem Durchstossen sein (flach arbeiten, überprüfen).

Die Verfasser stehen für Fragen und Sonderbewilligungen gerne zur Verfügung.

- Jonathan Heyer : 026 305 58 71
- Nicolas Linder : 026 305 58 75
- André Chassot (Verantwortlich) : 026 305 58 65
- Emilia Vorlet : 026 305 58 73
- Claudia Degen : 026 305 58 33